



Abend-

Zeitung.

229.

Sonnabend, am 24. September 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Fb. Heil.]

Gebet des Herrn,
bei drohenden Krankheiten.

Vater bist Du, Gott, der Welt geworden,
als Dein Hauch das todte Nichts durchdrang,
sich die Himmel wölbten, und der Sonnen
jugendliches Morgenchor erklang!
Vater bist Du auch, wenn Welten beben,
der Vernichtung Engel uns umschweben.
Vater bist Du, wenn Dein Allmachtstuf
für uns Leben, für uns Tode schuf!

Laß uns schweigend Deinen Namen nennen,
dem der Seraph heilig, heilig singt.
Heilig sey er uns, wenn Leben jubeln,
wenn des Todes Röcheln zu Dir dringt!
Aber höre Deines Kindes Rufen,
zürne nicht, wenn es sein Daseyn liebt —
laß Dein Reich des Glaubens zu uns kommen,
der im Kampfe Siegeshoffnung giebt.

Willst Du, Herr, so rauscht das Leben
vollen Schlags durch unsre frohe Brust —
willst Du, Vater, öffnen sich die Gräber,
drohend unsrer Hoffnung, unsrer Lust.
Was Du willst — wir beten an und schweigen —
Ewigwahrer, das nur kann gesch'hn.
Alle Erden, aller Himmel Himmel
müssen Deinem Willen wandeln, untergeh'n.

Unsre Speise deut mit Wohlgefallen,
Vater, täglich Deine milde Hand;
laß mit Weisheit Deine Gab' uns brauchen.
Leib und Seele knüpft des Lebens Band,

laß daran nicht mehr den Gistwurm nagen,
athmen uns gesunde, reine Luft,
daß um uns nicht Trauerfahnen wehen,
nicht das Haus erfüll' Verwesungsdust!

Wir verdienen, Herr, nicht Deine Gnade;
Sünder sind wir, groß ist unsre Schuld —
doch vergib, vergib uns, Allerbarmster,
zeig' der Reue der Versöhnung Huld!
Sieh' den Tod — er naht sich unsrer Schwelle
und der Zweifel stürmt durch's bange Herz:
wird er uns ergreifen, uns vernichten?
Foltern uns mit namenlosem Schmerz?

Laß uns, Herr, nicht in Versuchung kommen
und erleicht're uns die Prüfungszeit,
daß wir siegreich aus dem Kampfe treten
mit dem Uebel in der Endlichkeit.
Du nur, Du nur kannst erretten
von der Finsterniß, dem Grau'n der Nacht;
Du nur kannst vom Tode uns erlösen —
vor Dir, Herr, beugt sich der Hölle Macht.

Hör' uns, Herr! Dein ist das Reich des Lebens,
Dein die Kraft, die tausend Tode zwingt!
Herlicher, ist unser Fleh'n vergebens,
das durch Donnerwolken zu Dir dringt?
Nein, o nein! Du lebst durch Ewigkeiten,
aller Welten Leben, Gott, ist Dein.
Du wirst auch in todesvollen Zeiten
unser Retter, unser Vater seyn! Amen.

Schleittau.

Ziehnert.